

Die 20 größten Studienirrtümer – was Sie als Erstsemester wissen sollten



Universität Regensburg
**FAKULTÄT FÜR SPRACH-, LITERATUR-
UND KULTURWISSENSCHAFTEN**
FACHSCHAFT SPRACHE/LITERATUR

Die 20 größten Studienirrtümer - was Sie als Erstsemester wissen sollten



Universität Regensburg

Herausgeber:

Fachschaft Sprache/Literatur/

Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Universität Regensburg

93040 Regensburg

Fotos: Pia Mayerhöfer

Gestaltung: Christine Scharf-Haggenmiller

unter Verwendung eines Entwurfs von 2design GbR, Regensburg

E-Mail: sprache.literatur@verwaltung.uni-regensburg.de

Telefon: (0941) 943-5530

Die vorliegende Informationsbroschüre wurde mit größter Sorgfalt erstellt.

Die Informationen entsprechen dem Stand zum angegebenen Datum, rechtsverbindlich sind die betreffenden Ordnungen und Satzungen der Universität Regensburg.

Stand: 01.10.2010

Liebe Erstsemester,

herzlich willkommen an der Fakultät für
Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften!

Wir freuen uns, dass Sie unsere Fakultät als Ihre intellektuelle Heimat für die nächsten Jahre gewählt haben und möchten Ihnen den Start in die vielleicht schönste und mit Sicherheit spannendste Phase Ihres Lebens ein bisschen erleichtern.

Zu diesem Zweck haben wir für Sie, angeregt von den Studierenden Ihrer Fachschaft Sprache/Literatur, den „etwas anderen Campusleitfaden“ erstellt, in dem wir häufig auftretende Studienirrtümer aufgreifen und erklären, worauf Sie gerade am Anfang Ihres Studienalltags unbedingt achten sollten. Im Grunde sind es nämlich doch immer dieselben Missverständnisse, die einem als Studierenden/ Studierender das Leben schwer machen können - warum also nicht von der Erfahrung Ihrer Vorgänger profitieren?

Wir haben Kommilitonen und Kommilitoninnen höherer Semester gefragt, was sie rückblickend lieber schon in ihrem ersten Semester gewusst hätten oder heute vielleicht anders machen würden. Herausgekommen ist die vorliegende Broschüre, deren Lektüre wir Ihnen trotz – oder gerade wegen – der akuten Informationsflut am Studienanfang nur empfehlen können.

Ihre Fakultät wünscht Ihnen einen erfolgreichen Start ins Studium!

Ihr Dekanat Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

zusammen mit

Ihrer Fachschaft Sprache/Literatur



1. Juhu – endlich Studium, endlich frei! Jetzt lasse ich erst mal alles auf mich zukommen...

So frei sich Ihr neuer Lebensabschnitt auch gestalten lässt, so gut will er durchdacht sein. Mama hatte schon recht, wenn sie meinte, dass man sein Leben – ja, auch das Studentenleben – gut planen soll. Wer ineffizient studiert, kann schnell ein paar Semester verlieren – und daran ist nicht der Bachelor schuld. An der Uni zwingt Sie niemand zu irgendetwas. Daher ist es ausgesprochen wichtig, dass Sie das selbst übernehmen und sich einen Überblick über fällige Pflichtveranstaltungen sowie Prüfungen verschaffen. Hierbei hat es sich noch immer ausgezahlt, sich einen persönlichen Studienplan zu erstellen, um böse Überraschungen am Ende zu vermeiden und abschätzen zu können, was in den kommenden Semestern auf Sie zukommt. Bedenken Sie dabei auch, dass Sie eventuell einmal von einer Grippe heimgesucht werden könnten, und sehen Sie einen Zeitpuffer für unvorhergesehene Ereignisse vor. Nicht zuletzt deshalb sollten Sie Dinge, die Sie sofort erledigen können, auch wirklich erledigen und nicht lange vor sich herschieben. Wenn Ihnen dann kurz vor Ende einer Frist oder einer Prüfung etwas dazwischen kommt, kann es mitunter schwierig sein, diesen Rückstand wieder aufzuholen.

Wie Sie Ihren Studienplan erstellen, ist abhängig von Ihrer persönlichen Situation und Ihrem Zeitmanagement. Sie sollten sich dazu aber auf jeden Fall eng an den Modulplänen für Ihr Fach/Ihre Fächer orientieren, die Sie

unter <http://www.uni-regensburg.de/studium/modulbeschreibungen/index.html> oder über die Homepage Ihrer Modularisierungsstelle (<http://www.uni-regensburg.de/studium/koordinierungsstelle-leistungspunkte/index.html>) finden. Wichtigste Utensilien sind außerdem die für Sie gültige Prüfungsordnung („Studienordnung“) und natürlich das Vorlesungsverzeichnis bzw. die an den Instituten erhältlichen/online einsehbaren kommentierten Vorlesungsverzeichnisse. Außerdem sollten Sie Ihre Prüfungstermine im Auge behalten und sich dazu stets rechtzeitig über das elektronische Prüfungsverwaltungsprogramm „FlexNow“ anmelden. Die hierzu notwendigen Infos bekommen Sie an Ihren Instituten bzw. in den kommentierten Vorlesungsverzeichnissen. Auf der Website des Zentralen Prüfungssekretariats (<http://www.uni-regensburg.de/studium/pruefungsverwaltung/geisteswissenschaften/index.html>) finden Sie eine Übersicht über sämtliche Prüfungsanmeldefristen (die sich nur teilweise überschneiden).

Lassen Sie sich auf keinen Fall davon irritieren, was eventuell Ihre Kommilitonen/Kommilitoninnen anders machen: Zum einen ist jeder Studienplan davon abhängig, nach welcher Studienordnung man studiert; zum anderen spielen sowohl Ihre individuelle Lebenssituation als auch Ihre Interessenlagen und Zielvorstellungen eine wesentliche Rolle. Und sollte es mit dem Planen „im stillen Kämmerlein“ wirklich nicht klappen und Sie haben zusätzliche Fragen, die sich nicht aus den vorhandenen Unterlagen klären lassen, scheuen Sie sich bitte nicht, die Studienberatungsstellen aufzusuchen, die die Uni extra für diesen Zweck geschaffen hat (z.B. die Zentrale Studienberatung, die Studiengangkoordinatoren und -innen, Fachstudienberatungen).

2. Prüfungsordnung? Nie gehört...

Es kommt leider immer wieder mal vor, dass sich Studierende auch noch im höheren Semester im Unklaren sind, nach welcher Prüfungsordnung sie eigentlich studieren, oder – noch schlimmer – selbige noch nie gesehen haben: Prüfungsordnung, was soll das überhaupt sein, und wozu braucht man das? Prüfungsordnungen sind Satzungen Ihrer Universität. Sie regeln den jeweiligen Studiengang und damit alles, was mit Prüfungen und Prüfungsverfahren zu tun hat: Also wann Sie alle Prüfungen zu absolvieren haben, wie oft und wann Sie im Ernstfall spätestens eine Prüfung wiederholen können, welche Module zu erbringen sind, und welchen akademischen Abschluss Sie am Ende erwerben. Zwar wird Ihnen in den Modulkatalogen vorgeschlagen, wann Sie am besten welche Module ablegen, doch für Ihre persönliche Studienorganisation ist es von unschätzbarem Vorteil, auf die komplette Infopalette zurückgreifen zu können. So gibt die Prüfungsordnung Aufschluss über die Gliederung des Studiums und

mögliche Fächerkombinationen, eventuelle fachspezifische Qualifikationsvoraussetzungen, die Regelstudienzeit und die Studienhöchst-dauer, das Leistungspunktesystem, die Anrechnung von Studienzeiten und Prüfungsleistungen und nicht zuletzt darüber, wie und wann Sie sich zur Bachelorarbeit anmelden müssen. Ein weiterer wichtiger Punkt, den die Prüfungsordnungen regeln und den viele Studierende leider häufig zu spät bemerken, ist der Erwerb von über das eigentliche Studienfach hinausgehenden Sprachkenntnissen. Bitte klären Sie rechtzeitig, ob in Ihrem Studienfach beispielsweise lateinische Sprachkenntnisse oder Kenntnisse einer zweiten modernen Fremdsprache gefordert sind, so dass Sie ohne Zeitdruck einen entsprechenden Kurs belegen können.

Von jeder Prüfungsordnung existieren normalerweise mehrere Änderungs-satzungen. Wir raten Ihnen dringend von Anfang an für sich zu klären, welche Fassung für Sie Gültigkeit besitzt. Faustregel ist: Es gilt diejenige Prüfungsordnung, die zum Antritt des Studiums gültig war. Etwas komplexer wird es, wenn Sie im Laufe des Studiums ein Studienfach wechseln: Dann gilt für dieses Studienfach wiederum die aktuell gültige Fassung. Am besten ist es, Sie drucken sich „Ihre“ Prüfungsordnung sowie die dazugehörigen Modulkataloge schon zu Beginn Ihres Studiums einmal aus und markieren sich das Wichtigste (zu erbringende Prüfungsleistungen, Prüfungsfristen, Wiederholungsfristen für nicht bestandene Prüfungen, Verhalten im Krankheitsfall). Schließlich wäre es doch ärgerlich, wenn Sie kurz vor der Bachelorprüfung bzw. -arbeit feststellen, dass Sie nicht zugelassen werden können, weil sie eine bestimmte Studienleistung schlichtweg vergessen haben.

3. Mein Kommilitone hat aber gesagt, dass...

Hierbei handelt es sich wohl um „den“ größten Fehler, den Studierende leider immer wieder machen, selbst wenn in Einführungsveranstaltungen seit Jahren nachdrücklich darauf hingewiesen wird: Spätestens nach ein paar Wochen ist der gute Rat vergessen und Ihre Kommilitonen/Kommilitoninnen sind logischerweise die nächstliegenden Gesprächspartner in der ersten Uni-Krise. Sicher mag deren gut gemeinter Rat in vielerlei Hinsicht ausgesprochen hilfreich sein – etwa wenn es um die Vermittlung eines günstigen Zimmers geht, oder einen ultimativen Tipp, wo man etwas an der Uni erfahrungsgemäß am schnellsten erledigt bekommt.

Wenn es aber um prüfungsrelevante Fragen geht, dann sollten Sie sich trotzdem lieber auf das Fachwissen der zuständigen Stellen



verlassen, und die „beißen“ nicht, sondern wollen Ihnen nur helfen: Die Mitarbeiter des Prüfungsamts, Ihres Dekanats, oder der Modulierungsstelle. Ein kleiner Hinweis am Rande: Eine gute Vorbereitung hilft in diesem Kontext ungemein und spart Ihnen und den Mitarbeitern Zeit. Stellen Sie daher immer sicher, dass es aus dem Wald, in den Sie (hoffentlich nicht) hineinschreien, auch in Ihrem Sinne zurückhält. Entsprechend wichtig ist es, dass Sie alle notwendigen Unterlagen dabei haben und Ihr Problem klar umreißen können. Ihre Kommilitonen können Ihnen natürlich weiterhin bei Fragen rund um das Studentenleben mit Rat und Tat zur Seite stehen. Doch zu einem mündigen Studierenden gehört es letztlich auch, Aussagen in Frage zu stellen, sie kritisch zu überprüfen und herauszufinden, ob sie auch auf einen selbst zutreffen sowie bei den zuständigen Stellen nachzufragen. Selber denken ist also immer gefragt! ;)

4. Nur ein voller Stundenplan ist ein guter Stundenplan!?!

Die Universität ist der perfekte Ort, um spannende Menschen kennen zu lernen, Neues zu entdecken und Kompetenzen weiter zu entwickeln, von denen man vorher nicht einmal wusste, dass man sie hat – dafür braucht man aber Zeit. Und die haben Sie entgegen

landläufiger Meinung ausreichend, Sie müssen sich diese allerdings auch nehmen. Wer seinen Stundenplan aber überfrachtet, der läuft entweder Gefahr, nur für das Kurzzeitgedächtnis zu lernen oder fühlt sich im schlimmsten Fall vollkommen überfordert und zweifelt an den eigenen Fähigkeiten. Gehen Sie realistisch mit Ihren Ressourcen um und vergessen Sie nicht: Sie sollen sich im Studium zu einem kritischen Individuum entwickeln. Dazu gehört unter anderem auch, dass man fürs Leben lernt und keineswegs nur für den formalen Studienabschluss. Wenn Sie schon im Studium gestresst sind, weil Sie sich zu viel zumuten, wie sollen Sie später in der Arbeitswelt durch effektives Zeitmanagement mit noch höherem Druck zurecht kommen? Lernen Sie, wie effektives Zeitmanagement funktioniert – und dazu gehört eben auch, sich nicht zu viel aufzuhalsen. Reflektieren Sie bewusst, was Sie wirklich wollen und belegen Sie dann Ihre Kurse so, dass diese auch studierbar sind. Dazu zählt z.B., dass Sie notwendige Nachbereitungszeiten, Zeiten für die Prüfungsvorbereitung oder auch Zeiten für die Anfertigung schriftlicher Hausarbeiten mit einberechnen. Auch wenn es im Uni-Alltag manchmal so scheinen mag: Lernen ist nicht alles, es zählen auch die Kontakte, die sie hier knüpfen können und werden. Networking ist nicht nur bei Facebook die halbe Miete!

5. Am besten ich schreib mich für alle Kurse ein, sonst krieg ich keinen Platz!

Die Risiken eines zu vollgepackten Stundenplans haben wir bereits angesprochen. Bringen Sie sich also aufgrund eines falsch verstandenen Sicherheitsdenkens nicht selbst in die Leistungsbredouille! Zudem kann die „Hamsterstrategie“ noch ganz andere Konsequenzen nach sich ziehen – nämlich für Ihre Kommilitonen/Kommilitoninnen: Sie haben dann vielleicht den Luxus zweier Seminare, die Sie gar nicht brauchen oder gleichzeitig absolvieren können, blockieren aber womöglich wichtige Plätze für andere. Überlegen Sie sich gut, was Sie in einem Semester machen können und wollen, informieren Sie sich rechtzeitig über Veranstaltungen und Anmeldemodalitäten im Fach. Die Vergabe von Seminarplätzen ist an den Instituten unterschiedlich geregelt (RKS Anmeldung, Talersystem, persönliche Anmeldung... etc.). Häufig ist es so, dass Erstsemester und Prüfungskandidaten oder „Letztsemester“ bevorzugt behandelt werden. Sollten Sie in einen bestimmten Kurs doch mal nicht hineingekommen sein, probieren Sie es nochmal persönlich im zweiten Anlauf – eventuell hat sich zwischenzeitlich wieder jemand abgemeldet. Abmelden sollten Sie sich aus Gründen der Fairness übrigens unbedingt auch in der

ersten Vorlesungswoche, wenn Sie einen Kurs – aus welchem Grund auch immer – nicht besuchen werden. Denken Sie immer daran: Sie könnten nächstes Semester an Stelle Ihrer Kommilitonen/Kommilitoninnen sein, die sich ärgern, einen Seminarplatz nicht bekommen zu haben, der am Ende doch leer steht, weil Sie ihn nicht wahrnehmen. Sollte es auch mit diesem zweiten Anlauf nicht klappen: Es ist noch kein Weltuntergang, wenn Sie mal nicht auf Anhieb in das gewünschte Seminar kommen. Schließlich werden die Kurse ja mindestens alle zwei Semester (und von vielen Kursen auch Parallelveranstaltungen) angeboten. Wenn Sie sich mit Ihrem Stundenplan unsicher sind, kommen Sie für den eher zwanglosen Austausch in die Kaffeestunde oder die Sprechstunden Ihrer Fachschaft oder gehen Sie zur Studienberatung bzw. zum zuständigen Studiengangskoordinator. Hier werden im Zweifelsfall, etwa bei ausgefallenen Fächerkombinationen, strategische Lösungen für Ihr Stundenplanproblem erarbeitet.

6. Den Bachelor schaffe ich in 4 Semestern, oder auch in 3...

Nein, Sie sind in der Tat nicht Chuck Norris.

Die Kollegen von der psychologischen Studienberatung kennen das Problem ebenso gut wie die Mitarbeiter in den Dekanaten oder die Fachstudienberater: Einige Studierende tendieren dazu, sich selbst übermäßig unter Zeitdruck zu setzen und beim Studium ein oder zwei Semester sparen zu wollen. Die Gründe hierfür können vielfältig sein: Angefangen von falsch verstandenem Ehrgeiz gegenüber der Familie über finanzielle Aspekte bis hin zu immer wieder verbreiteten Gerüchten, dass in Zeiten des Bachelors ein Blitzstudium die Karrierechancen erhöhe. Da insbesondere letzteres schon fast in den Bereich des groben Unfugs fällt, wollen wir an dieser Stelle festhalten: Unsere Prüfungsordnungen wurden hinsichtlich der Regelstudienzeiten so konzipiert, dass die Fächer solide und sinnvoll studiert werden können. Eine Unterschreitung der Regelstudienzeit mag zwar im Einzelfall möglich sein, sinnvoll ist sie aber in der Regel nicht. Eine Überschreitung der Regelstudienzeit gemäß jeweiliger Prüfungsordnung (im Bachelor beispielsweise um zwei Semester) ist übrigens auch möglich und keinesfalls eine Katastrophe. Entsprechend möchten wir gerade am Anfang Ihres Studiums dringend davon abraten, ein Semester mit zu vielen Lehrveranstaltungen vollzupacken, um am Ende unter der Prüfungslast zu ersticken. Wie schon unter dem Punkt „Prüfungsordnung“ erwähnt, ist natürlich eine bestimmte Anzahl an Leistungen

notwendig, um sein Studium erfolgreich abzuschließen. Die dazugehörigen Lehrveranstaltungen mögen vielleicht auf den ersten Blick wenig erscheinen, unterschätzen Sie jedoch nicht den damit verbundenen Arbeitsaufwand (Recherchieren und Anfertigen von Seminararbeiten, Prüfungsvorbereitung). Außerdem sind es nicht nur die Prüfungen, die man theoretisch vielleicht auch in weniger Semestern ablegen könnte, die Ihren Abschluss „etwas wert machen“. Nein, vor allem auch Ihre Persönlichkeit ist wichtig, um am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Nutzen Sie daher die Studienzeit, um zusätzliche berufsqualifizierende Fähigkeiten und Soft Skills zu erwerben. Nicht selten achten Arbeitgeber auch darauf, was Sie im Studium zusätzlich und freiwillig gemacht haben. Da kann es durchaus von Vorteil sein, ein Semester länger zu studieren und dafür den einen oder anderen Kurs zu belegen, der einem den Einstieg in den Job erleichtert. Dies alles gilt übrigens – trotz der hier rhetorisch übernommenen Zuspitzung auf den Bachelor - für alle anderen Studiengänge prinzipiell genauso.

7. Mein Professor hat aber gesagt, dass...

Damit hier keine Missverständnisse aufkommen: Ihre Professoren/Professorinnen sind natürlich Ansprechpartner Nummer eins in allen fachlichen und inhaltlichen Fragen Ihres Studiums. Auch Anerkennungsentscheidungen treffen Ihre Professoren/Professorinnen. Prüfungsrechtlich jedoch kann das anders aussehen, insbesondere wenn Sie mal eben schnell im Anschluss an die Vorlesung Ihre Frage los werden wollen: Oftmals können nämlich die für Sie ausschlaggebenden Rahmenbedingungen (jeweils gültige Prüfungsordnung) nicht so schnell oder nur unzureichend geklärt werden, und es kommt zu Missverständnissen. Wenden Sie sich in Prüfungsfragen daher am besten direkt an die zuständigen Stellen: An das Prüfungsamt (Bachelor/Master/alle Lehrämter), die Modularisierungsstelle (Bachelor/Master/Magister/alle Lehrämter) oder das Dekanat (Magister/Promotion). Nehmen Sie sich vor allem auch für diese Fragen etwas Zeit. Es wird sich am Ende auszahlen und Sie sparen sich womöglich den einen oder anderen Umweg in Ihrem Studium. Viele Fächer haben zwischenzeitlich auch Studiengangskoordinatoren und -koordinatorinnen, die Sie individuell in Fragen der Studienplanung beraten können (die Kontaktdaten finden Sie in der Regel auf der Homepage Ihres Instituts).

8. Woher soll ich das wissen?

Als Geisteswissenschaftler wird man Sie später im Berufsleben einmal für Ihre Recherchequalitäten und Ihre Fähigkeiten zu vernetztem Denken schätzen. Entsprechend liegt es schon im Studium an der Universität in Ihrer eigenen Verantwortung, sich die für eine erfolgreiche Planung notwendigen Informationen in Eigeninitiative zu besorgen. Wenn Sie sich also öfter selbst fragen sollten, „warum Ihnen das mal wieder keiner gesagt hat“, überlegen Sie sich beim nächsten Mal am besten, wo Sie vielleicht nachschauen oder fragen könnten. Vergessen Sie in diesem Zusammenhang niemals: Zu Informationen gehört nicht nur die oft zitierte Bringschuld, sondern eben immer auch eine HOLSCHULD. Sämtliche für Ihr Studium notwendigen Informationen und Rechtsgrundlagen sind auf der Homepage Ihrer Universität publiziert. Achten Sie außerdem unbedingt darauf, woher Sie Ihre Informationen besorgen, d.h. stellen Sie sicher, dass Ihre Quellen rechtsverbindlich sind. Ein studentisches Internetforum kann eine wertvolle Hilfe sein, fällt aber nicht in diese Kategorie.

9. Wenn ich nachfrage, denken die noch, ich sei blöd...

Sicher können Sie sich mit fundierter Informationsrecherche die meisten Fragen selbst beantworten und es ist natürlich ein gutes Gefühl, etwas alleine „hinbekommen“ zu haben.



Doch was tun, wenn Sie bei der Recherche nicht weiterkommen? Kein Grund zur Panik, Sie sind schließlich an die Universität gekommen, um etwas zu lernen, nicht um schon alles zu wissen. Eine der wichtigsten Regeln im Studium („man muss immer wissen, wo man nachschauen kann“) trifft auch auf organisatorische Fragen zu: Sie sollten sich immer im Klaren darüber sein, wo Sie nachfragen können, und das natürlich dann auch tun.

An der Universität Regensburg und an Ihrer Fakultät existiert ein sehr tragfähiges Netz unterschiedlichster Beratungsangebote, die im Grunde sämtliche Problemstellungen, die im Laufe eines Studiums auftreten können, abdecken: Von der strategischen Studienplanung und prüfungsrechtlichen Fragen über den Auslandsaufenthalt bis hin zur Bewerbung und Zulassung. Egal in welcher Phase des Studiums Sie sich befinden: Es lohnt sich, dieses Angebot zu nutzen, denn manchmal braucht auch der klügste Kopf ein wenig Unterstützung. In jedem Fall ist es immer besser, vorher nachzufragen, als hinterher nachzuarbeiten. Die Berater und Beraterinnen beantworten Ihre Fragen gerne. Im Folgenden finden Sie eine Übersicht der wichtigsten Anlaufstellen:

Fragen zu... / Probleme mit...	Prüfungsamt	Studentenkanzlei	Koordinierungsstelle Leistungspunkte/ Modularisierung	Studentenwerk	Akademisches Auslandsamt	Studienfachberatung	Studiengangs- koordination	Zentrale Studienberatung	Career Center	Rechenzentrum	Sprachzentrum
Prüfungsordnung	x		x								
Studienaufbau			x			x	x	(x)			
RKS						x	x			(x)	
FlexNow	x		(x)			(x)	(x)				
Modulen			x			x	x	(x)			
Prüfungen	x					x	x	(x)			
BAföG				x							
Auslandssemester		x			x	x	(x)				
Urlaubssemester		x						(x)			
Studienfachwechsel/ Studiengangwechsel		x						x			
Praktikum								x	x		
studienbegleitenden Sprachkursen											x
IT-Ausbildung										x	
Computer (NDS)-Account										x	
Stipendien/Finanzierung				x							
Prüfungsangst/ Lernproblemen								x			
Persönlichen Problemen								x			
Wohnen				x							

10. Zum Uni-Psychologen? Nee, ich bin doch kein Problemfall!

Am Anfang ist natürlich alles neu, und man muss sich im „Uni-Dschungel“ erst einmal zurechtfinden. Wenn Sie aber zunehmend das Gefühl haben, dass Lernstress, Blackouts wegen Prüfungsanxiety, lähmende Angst vor Referaten oder persönliche Probleme Ihren Uni-Alltag bestimmen, dann ist es höchste Zeit, aktiv zu werden, ehe Sie sich der Situation nicht mehr gewachsen fühlen. Auch können einmal außerhalb der Universität angesiedelte, unvorhergesehene Probleme (Todesfälle, Scheidung oder andere Lebenskrisen) auftreten, die Ihre Leistungsfähigkeit vorübergehend beeinträchtigen können. Seien Sie versichert: Sie sind weder der/die Erste noch der/die Einzige, der/die mit den anspruchsvollen Herausforderungen des vermeintlich so leichten Studentenlebens Schwierigkeiten hat. Oft lässt sich der Knoten schon durch das Erlernen geeigneter Arbeitsstrategien und Entspannungstechniken oder ein vertrauliches psychotherapeutisches Gespräch lösen.

An Ihrer Universität gibt es mit der Zentralen Studienberatung (ZSB) Fachleute, die Ihnen professionell und mit jahrelanger Praxiserfahrung bei oben genannten Problemstellungen weiterhelfen. Das Angebot ist kostenlos, sozusagen direkt vor Ihrer Haustüre und genau auf die studentische Lebenswelt zugeschnitten. Zögern Sie im Zweifel also nicht, im Sekretariat der ZSB (943-2219) oder direkt bei einem/einer der beiden Mitarbeiter/innen (Dr. Hubert Hofmann, Tel. 943-2222, oder Dr. Sybille Heintz, Tel. 943-2220) der Psychologisch-Psychotherapeutischen Beratungsstelle einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren. Zusätzlich stehen Ihnen die Mitarbeiter/innen der Zentralen Studienberatung auch in den „Offenen Sprechstunden“ für alle möglichen Fragen zur Verfügung (die „Offene Sprechstunde“ können Sie kurzfristig und ohne Terminvereinbarung nutzen). Manche Probleme gehen nicht wieder einfach von selbst weg, sondern man muss daran arbeiten – idealerweise nicht erst kurz vor dem Examen. Oft hilft es auch schon, präventiv tätig zu werden und das vielfältige Angebot an Seminaren und Kursen der ZSB zu nutzen, die sich mit Themen wie Prüfungsstress und Prüfungsangst beschäftigen. Dort trifft man auf Kommilitonen/Kommilitoninnen, die vielleicht gerade vor denselben Herausforderungen stehen, und man kann gemeinsam Lösungen entwickeln, um die Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen. Eines ist sicher: Ein „echter Problemfall“ sind Sie deswegen bestimmt noch lange nicht!

(Weitere Infos zu Programm und Angeboten der ZSB: <http://www.uni-regensburg.de/studium/zentrale-studienberatung/index.html>)

11. Mein Berufsziel wird sich schon noch ergeben...

Ja und nein. Zwar werden Sie sehr wahrscheinlich während Ihres Studiums für Sie relevante Interessengebiete und spätere Berufsfelder ganz neu entdecken. Allerdings haben Sie einen ungleich größeren Mehrwert, wenn Sie bereits früh mit einer gewissen Berufsorientierung Ihr eigenes Studienprofil entwickeln. Und damit meinen wir nun nicht, dass Sie schon im ersten Semester genau wissen müssen, bei welchem Arbeitgeber Sie einmal landen wollen. Damit meinen wir auch nicht, dass Sie ab dem ersten Semester sinnentleert Fleißkärtchen für Ihren Lebenslauf sammeln sollen. Aber experimentieren Sie, nutzen Sie die Möglichkeiten, erkennen Sie Ihre Kompetenzen, testen Sie Ihr Wunschberufsfeld in einem Praktikum oder machen Sie eine Zusatzausbildung wie Deutsch als Fremdsprache oder das Bohemicum. Nirgendwo und niemals werden Sie wieder so viele flexible Möglichkeiten und Angebote zur Verfügung haben, wie dies während Ihrer Studienzeit der Fall ist. Werfen Sie deshalb unbedingt einmal einen Blick auf das zusätzliche Angebot der verschiedenen Einrichtungen der Uni Regensburg (Studienbegleitende Fremdsprachenausbildung, Rechenzentrum, Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik, Studententheater, etc.). Eine Zusammenstellung sämtlicher Zusatzangebote können Sie übrigens bei der Einschreibung in der Studentenzentrale mitnehmen. Unabhängig davon, ob Sie studienbegleitend Fremdsprachenkenntnisse erwerben, einen Rhetorikkurs besuchen, die studienbegleitende IT-Ausbildung machen oder sonstige wichtige Soft Skills für das Berufsleben erwerben: All diese Dinge können Sie im Studium in der Regel kostenlos nebenbei machen und so Ihr Profil für die Zukunft schärfen. Entscheiden Sie sich bei der Auswahl nicht ausschließlich danach, was Ihnen vermeintlich „etwas bringt“, sondern wählen Sie Angebote, die Sie wirklich interessieren. Motiviert studiert es sich eben leichter, und manchmal sind es ausgerechnet die Schwedisch-Kenntnisse oder die Zusatzausbildung, die später den Unterschied machen und Ihnen einen Vorsprung vor einem anderen Bewerber verschaffen. Unsere Absolventen bestätigen dies in unseren regelmäßig durchgeführten Absolventenanalysen.

12. Fachschaftsarbeit – und dann auch noch umsonst? Nein danke, ich hab schon genug zu tun!

Was ist eine Fachschaft, und was macht man da eigentlich? Ganz einfach: Die Fachschaft vertritt die Interessen der Studierenden („wie die SMV an der Schule“) eines Fachbereichs. Sie besteht zunächst aus acht – bei den jedes Sommersemester stattfindenden Hochschulwahlen – gewählten VertreterInnen. Natürlich kann auch jede/r, der/die sich für Hochschulpolitik und insbesondere die Situation der Studierenden interessiert, einfach so mitarbeiten. Für die Arbeit in der Fachschaft Ihrer Fakultät bekommt man zwar kein Geld, jedoch gewinnt man etwas viel Wertvolleres: Man



kann sich an der eigenen Hochschule als Studierender einbringen, seine Meinung sagen und etwas bewegen. Außerdem lernt man viele Kommilitonen und Kommilitoninnen kennen, die schon länger studieren.

Seit der Umstellung auf die neuen gestuften Bachelor- und Masterstudiengänge hat sich bei vielen Studierenden das Gefühl eingestellt, „möglichst schnell durchstudieren“ zu müssen, ohne es sich auch nur einmal erlauben zu können, über das eigentliche Fachstudium hinaus zu blicken – ein Trugschluss! Verpassen Sie nicht die Chance, sich selbst einzubringen und Ihre Hochschule mitzugestalten. Schimpfen hilft leider gar nichts, solange man nicht selbst etwas zur Verbesserung der Situation beigetragen hat. Dabei ist es nicht zwingend

notwendig, dass Sie aktiv als gewählte/r Vertreter/in in der Fachschaft mitarbeiten. Sie sollten Ihre gewählten Vertreter/innen und deren Arbeit

im Laufe Ihres Unilebens aber zumindest kennen lernen. Stellen Sie sicher, dass Ihre Vertreter/innen über Ihre Bedürfnisse informiert sind, damit sie diese in den Entscheidungsgremien vorbringen können. Die Fachschaft Sprache/Literatur (<http://fsl.uni-r.de/>) hat eine eigene Homepage, auf der sie aktuelle Veranstaltungen ankündigt, und ist auch per Email erreichbar (fachschaft@sprachlit.uni-regensburg.de). An regelmäßig stattfindenden „Erstitagen“ oder Orientierungswochenenden der Fachschaft lernen Sie die Uni von einer anderen Seite kennen. Oft sind es nämlich auch die kleinen Dinge wie eine Fahrt ins Theater oder das alljährliche Weinfest der Fachschaft, die zur allgemeinen Verbesserung der Studienbedingungen beitragen. Für die zahlreichen Lehramtsstudierenden unserer Fakultät dürften außerdem die Arbeit der „Fachschaftsinitiative Lehramt“ interessant sein, über deren Ziele und Aktivitäten Sie auf deren Homepage unter http://www-cgi.uni-regensburg.de/Studentisches/FS_LA/ mehr erfahren können.

13. Stipendien sind nur was für Streber! Außerdem bin ich sowieso nicht gut genug...

Erstens: Wer gute Noten hat, braucht sich derer bestimmt nicht zu schämen. Was „gute Noten“ sind? Ja, das liegt oftmals auch im Auge des Betrachters. Zweitens: Viele Stiftungen verlangen gar nicht die Bestleistungen, die man sich landläufig unter den Noten eines Stipendiaten vorstellt.

Es gibt unter den Stiftungen Förderungen unterschiedlichster Art. Viele davon „rechnen“ auch soziales Engagement wie z.B. Fachschaftsarbeit und ehrenamtliche Tätigkeiten im kirchlichen oder gesellschaftspolitischen Bereich in ihr „Gesamtbild“ mit ein. Wer ein Stipendium bekommen oder auch in ein ideelles Förderprogramm (Seminarprogramme für künftige Führungskräfte etc.) aufgenommen werden möchte, sollte keine Angst haben. Es tut nicht weh, den Antrag abzuschicken und zu hoffen, dass es klappt.

Entscheidend kann aber sein, dass Sie sich eine Stiftung aussuchen, die auch zu Ihnen passt. Darüber hinaus kann es durchaus Sinn machen, im Vorfeld über die Regionalgruppen der Stiftungen mit bereits geförderten Stipendiaten in Kontakt zu treten und schon einmal Infos über das Procedere von Bewerbung und Auswahlgespräch „aus erster Hand“ einzuholen. Im Folgenden haben wir die wichtigsten Förderinstitutionen für Sie zusammengefasst, alles Weitere finden Sie auf

deren Webseiten:

<u>Die wichtigsten Stiftungen:</u>	<u>Infos im Netz:</u>
Cusanuswerk	http://www.stipendiensuche.de/
Friedrich-Ebert-Stiftung	http://www.stiftungsindex.de
Konrad-Adenauer-Stiftung	http://www.arbeiterkind.de
Hans-Böckler-Stiftung	
Friedrich-Naumann-Stiftung	
Hanns-Seidel-Stiftung	
Heinrich-Böll-Stiftung	
Rosa-Luxemburg-Stiftung	
Robert-Bosch-Stiftung	
Stiftung der deutschen Wirtschaft	
Studienstiftung des deutschen Volkes	
Emst Ludwig Ehrlich Studienwerk e.V.	
Evangelisches Studienwerk e.V. Villingst	
Elitenetzwerk Bayern	
Bayerisches Begabtenförderungsgesetz	
Oskar-Karl-Forster-Stipendium	
Otto-Benecke-Stiftung e.V. (für Migranten)	
Studienkompass (für Schüler)	

14. Bei Problemen in die Sprechstunde? Die Profs verstehen mich doch eh nicht!

Es mag schon sein, dass man manchmal eher zögert, ein fachliches Problem seinem/er Professor/in mitzuteilen, sei es aus dem Gefühl heraus, als Student „eh nicht verstanden zu werden“ oder sei es aus Angst, nachher im Kurs beim Professor „unten durch“ zu sein. Beides ist unbegründet, denn Sie dürfen davon ausgehen, dass es zentrales Anliegen all Ihrer Dozenten/innen ist, Sie zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu führen.

Selbstverständlich ist Ihr/e Professor/in bei konkreten Problemen mit dem behandelten Stoff oder dem Studienfach (etwa bei Anerkennungsentscheidungen) immer wichtige/r Ansprechpartner/in. Schieben Sie es also nicht auf die lange Bank, in die Sprechstunde zu gehen. Berücksichtigen Sie dabei aber, dass die Zeit Ihrer Professoren/innen in der Tat sehr kostbar ist: Sie müssen nicht nur lehren, sondern auch forschen, Publikationen schreiben, in der Fachwelt auf Tagungen und Kongressen präsent sein und nebenbei einen Lehrstuhl führen. Helfen Sie daher Ihrem/er Professor/in, Ihnen zu helfen, indem Sie Ihren Termin und Ihre Fragen sorgsam vorbereiten und alle Unterlagen mitnehmen. Denken Sie immer daran: Jeder Professor war selbst auch mal Student.

15. Ich brauche kein Auslandssemester! Dazu ist die Zeit ohnehin viel zu knapp...

Leider scheint es eine der jüngsten Entwicklungen zu sein, dass gerade Bachelorstudierende (aber auch Studierende anderer Studiengänge) zunehmend auf die Option, ein Auslandsstudiensemester wahrzunehmen, verzichten. Nicht selten verleihen sie ihrer Befürchtung Ausdruck, dass sie durch das Studium im Ausland „ein Semester verlieren“ würden. Wir sagen Ihnen, warum dies absolut nicht der Fall ist: Es besteht die Möglichkeit, sich für das Auslandsstudium von der Studentenkanzlei beurlauben zu lassen, d.h. Ihre Fachsemester zählen für die Dauer Ihrer Urlaubssemester nicht weiter. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen können Sie sich im Heimatstudiengang anerkennen lassen. Nachträglich werden Sie dabei prüfungsrechtlich nur dann im Fachsemester hochgestuft, wenn die anerkannten Studienleistungen volle 30LP und mehr umfassen. Eine sorgfältige Planung des Auslandssemesters gemeinsam mit Ihren Hochschullehrern/innen ist die beste Voraussetzung, um möglichst viele Leistungen anrechnen lassen zu können.

Des weiteren fördert die Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften Studierende, die besonders erfolgreich ein Auslandssemester absolviert und möglichst viele Studienleistungen in Regensburg anerkannt bekommen haben mit der Befreiung von der Entrichtung des Studienbeitrags für ein Semester (Näheres zu dieser Regelung können Sie auf der Homepage des Dekanats nachlesen



unter: http://www-cgi.uni-r.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Dekanat/wp-content/uploads/Regelung_zur_Befreiung_Phil_Fak_III.pdf). Sie sehen: Mit einem Auslandssemester können Sie eigentlich nur gewinnen, es ist mit Sicherheit keine verlorene Zeit!

Unterschätzen Sie auf keinen Fall den Wert einer Auslandserfahrung! Sollten Sie sich fragen: „Was bringt mir das eigentlich?“, dann können wir Ihnen versichern: Eine ganze Menge! Klar liegt es zunächst einmal auf der Hand, dass Sie Ihren Zugang zu der jeweiligen Fremdsprache deutlich verbessern. Gleichzeitig erweitern Sie aber auch erheblich Ihre Sozialkompetenz, gewinnen an Selbstvertrauen und Selbstreflexivität. Sie knüpfen neue Kontakte, steigern Ihre Kommunikationsfähigkeit und lernen, sich in einem anderen kulturellen Wertesystem zu bewegen. All diese Erfahrungen tragen zur Entwicklung einer selbständigen Persönlichkeit bei und werden sich nach dem Studium sowohl bei der Stellensuche als auch im immer globaler ausgerichteten Berufsleben positiv auswirken.

Erliegen Sie übrigens bitte nicht der Illusion, dass Sie die Auslandserfahrung auch noch locker später im Job nachholen können: Im Berufsleben herrschen andere zeitliche und inhaltliche Zwänge, üblicherweise befindet man sich dann auch schon in einer anderen Lebensphase. Generell haben Sie im Studium noch die flexibelsten Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen. Dabei gibt es neben dem klassischen Auslandssemester auch noch andere Optionen, in die „große weite Welt“ zu schnuppern. Manche Studierende machen lieber ein Auslandspraktikum, übernehmen eine Tätigkeit als Teaching Assistant, belegen einen Intensivsprachkurs oder absolvieren ein Tandem oder einen kleineren Forschungsaufenthalt in Zusammenhang mit ihrer Abschlussarbeit.

Wenn Sie sich über das Auslandsstudium informieren wollen, ist das Akademische Auslandsamt der Uni Regensburg definitiv Ihr erster Ansprechpartner. Besuchen Sie einfach eine der vielen Infoveranstaltungen, die das Akademische Auslandsamt anbietet, oder nutzen Sie die täglichen Sprechstunden, um sich über Austauschprogramme, Partneruniversitäten und Modalitäten von Bewerbung und Finanzierung zu informieren. Das Akademische Auslandsamt hat übrigens in seiner Infothek eine umfangreiche Ordnersammlung mit Erfahrungsberichten Regensburger Studierender vorliegen, die Partneruniversitäten in der ganzen Welt besucht und ihre Erfahrungen und Ratschläge schriftlich festgehalten haben. So kann jede/r Interessent/in nachlesen, wie der Auslandsaufenthalt verlief und vor allem welche wertvollen Tipps die Heimgekehrten geben. Diese Informationen sind goldwert und erleichtern die Planung erheblich.

Für alles Weitere: <http://www.uni-regensburg.de/international>

16. FlexNow heißt so, weil Prüfungsanmeldungen eine total flexible Sache sind!?

Nun, um es kurz zu machen: Leider nein. Genauer gesagt kann man sich durchaus das eine oder andere lästige Problem einhandeln, wenn man sich nicht gewissenhaft mit Bedienung und Funktionsweise des Prüfungsverwaltungssystems vertraut macht. Die zentralsten Aspekte werden üblicherweise zwar bereits auf den Einführungsveranstaltungen erklärt, dennoch können wir Ihnen nur dringend ans Herz legen, dass Sie sich auf den Seiten des Prüfungsamts die Bedienungsanleitung (<https://www-verwaltung.uni-regensburg.de/Flexnow/KurzBedienungsanleitung.pdf>) ansehen. Zusätzlich steht Ihnen noch ein Online-Tutorial zur Verfügung, mit dessen Hilfe Sie sich auch noch einmal zu einem späteren Zeitpunkt im Studium die wichtigsten Schritte – wie An- oder Abmeldung von Prüfungen sowie das Einsehen von Prüfungsergebnissen – in Erinnerung rufen können. Bei Problemen mit FlexNow stehen Ihnen die zuständigen Mitarbeiter des Prüfungsamts mit ihrem Rat zur Seite. Da die meisten Probleme jedoch schon im Vorfeld vermeidbar sind, schildern wir Ihnen hier die fünf häufigsten Problemfelder:

- 1) FlexNow ist eine Datenbank, die die Prüfungsordnungen abbildet und nicht für Sie mitdenken kann. Wie jeder Computer, kann FlexNow nur das tun, was Sie eingeben. Besonders wichtig ist dies bei der Modulwahl in der Prüfungsanmeldung: Ihre Modulwahl ist nämlich entscheidend für den späteren Noteneintrag. Wählen Sie also sorgfältig bei der Anmeldung zwischen Wahlbereich und Pflichtbereich aus und schauen Sie genau, wo der Cursor blinkt. Der Lehrstuhl hat keine andere Möglichkeit, als später dort Ihre Note zu verbuchen. Sollte doch einmal etwas „danebengehen“, hilft nur der aufwändige Weg über einen Umbuchungsantrag beim Prüfungsamt.
- 2) Sollten Sie vergessen, sich zu einer Prüfung über FlexNow anzumelden, können Sie nur noch (vor Teilnahme an der Prüfung!) den Lehrstuhl bitten, dass dieser Sie über FlexNow nachmeldet. Es liegt in Ihrer eigenen Verantwortung, dass Sie

für Prüfungen, an denen Sie mitschreiben, auch angemeldet sind. Sollte ein/e Dozent/in Sie an einer Prüfung teilnehmen lassen, obwohl Sie nicht – wie vorgesehen – über FlexNow angemeldet sind, wird ein ggf. ausgestellter Schein vom Prüfungsamt NICHT angenommen! Nichtwissen ist auch hier kein Grund für eine Ausnahme. Übrigens sollten Sie mit der Prüfungsanmeldung nicht bis zum letzten Tag warten: Merken Sie dann erst am Vorabend, dass Ihr Passwort abgelaufen ist oder Sie Ihre TANs nicht finden können, haben Sie ein Problem. Die Technik kann außerdem auch einmal versagen, und sie tut dies besonders gerne, wenn sie überlastet ist. Falls trotz aller Warnungen einen Tag vor Anmeldeschluss etwas in der FlexNow-Datenbank nicht funktionieren sollte, kopieren Sie sich am besten die Fehlermeldung und schicken diese per Email ans Prüfungsamt, damit nachvollziehbar ist, dass Sie die Anmeldung (gerade noch) rechtzeitig versucht haben.

3) Falls Sie sich nicht sicher sind, ob Sie es zeitlich schaffen, sich auf eine Prüfung vorzubereiten, ist es in der Regel sinnvoll, sich dennoch auf Verdacht für die Prüfung anzumelden, da die Anmeldefrist meist früher endet als die Abmeldefrist. Aber behalten Sie die Abmeldefrist unbedingt im Auge, um böse Überraschungen zu vermeiden! Damit Sie diese nicht vergessen, notieren Sie sich den Termin am besten im Terminkalender. Sollte sich dann abzeichnen, dass Sie es doch nicht schaffen, an der Prüfung teilzunehmen, melden Sie sich rechtzeitig wieder ab, da diese ansonsten mit der Note 5,0 (Versäumnis) verbucht wird, so dass Sie einen Prüfungsversuch „verschenken“.

4) Auch wenn Sie krankheitsbedingt an einer Prüfung nicht teilnehmen können, sollten Sie sich rechtzeitig wieder über FlexNow von der Prüfung abmelden, da der Computer die Prüfung andernfalls mit der Note 5,0 (Versäumnis) verbucht und Sie beim nächsten Einloggen einen ziemlichen Schreck kriegen. Sollte Ihnen eine Abmeldung über FlexNow nicht mehr möglich sein, senden Sie unbedingt vor der Prüfung eine schriftliche Rücktrittserklärung – zusammen mit einem ärztlichen Attest – an das Prüfungsamt (es gilt das Datum des Poststempels). Da im Prüfungsrecht besondere Voraussetzungen für den Inhalt ärztlicher Atteste gelten, lesen Sie sich bitte unbe-

dingt das auf der Homepage des Prüfungsamts veröffentlichte Merkblatt „Verhalten bei krankheitsbedingter Prüfungsunfähigkeit“ durch, damit Ihr Attest auch angenommen werden kann.

5) Wenn „der Fall der Fälle“ eingetreten ist und Sie eine nicht bestandene Prüfung wiederholen müssen, übernimmt diese Anmeldung NICHT automatisch FlexNow für Sie. Das heißt also: Selbst wenn in einer Prüfungsordnung für die Wiederholung einer nicht bestandenen Prüfung eine Wiederholungsfrist vorgesehen ist, müssen Sie sich auch zu diesen Wiederholungsprüfungen rechtzeitig über FlexNow anmelden. Da Wiederholungsprüfungen manchmal schon zu Semesterbeginn stattfinden, enden diese Anmeldefristen entsprechend früher.

17. Mist! Anmeldefrist verpennt...

Fristen sind das halbe Leben – auch nach dem Studium! Daher sollten Sie sie nicht auf die leichte Schulter nehmen. Offizielle Anmelde- und Ausschlussfristen sind juristische Zeiträume und ihre Einhaltung oder ihr Versäumnis ist an bestimmte Rechtsfolgen geknüpft. Nehmen Sie offizielle Fristen daher unbedingt immer ernst! Oft sind bestimmte Termine wirklich sehr früh, obwohl eine Prüfung erst ein halbes Jahr später anstehen mag – z.B. EWS, Studienbegleitender Leistungsnach-



weis (=vorgezogenes Staatsexamen) und Staatsexamen.

Am besten Sie checken regelmäßig die Aushänge, Newsletter und Homepages und schreiben sich die relevanten Fristen für Anmeldungen auf. Bitte beachten Sie auch, dass man für manche Anmeldungen bestimmte Formulare braucht: Sie sollten sich unbedingt vorher informieren, wo Sie diese bekommen (meist ebenfalls online).

Berechnen Sie auch schon in Ihrem Studienplan eventuelle Fristen mit ein. Auch wenn es eigentlich selbstverständlich ist: Bedenken Sie unbedingt die Öffnungszeiten (üblicherweise vormittags) der zuständigen Stellen, die Sie in der Regel auf deren Webseiten finden können. Öffnungszeiten sind dafür da, genutzt zu werden. Da es immer wieder einmal passiert, hier ein Hinweis in eigener Sache: Der wütende Aufstand über Öffnungszeiten außerhalb derselben, eine Woche nach Fristablauf, macht ein Versäumnis nicht ungeschehen, verstärkt dafür aber den Wunsch des vor Ihnen stehenden Verwaltungsbeamten, Ihnen doch noch „irgendwie aus der Patsche zu helfen“, naturgemäß nicht. Entgegen landläufiger Meinung wollen Ihnen die Mitarbeiter der Verwaltung immer helfen. Sie können dies aber nur innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten tun. Auch hier gilt also: Helfen Sie Ihnen, Ihnen zu helfen.



Beispiele für wichtige Fristen:

- Anmeldung zu regulären Prüfungen sowie zu Wiederholungsprüfungen in FlexNow während jeden Semesters
- Nachreichfrist für Scheine bei jeglichen Anmeldungen
- Bewerbungsfristen bei eventuellem Fachwechsel
- Anmeldung der Bachelorarbeit
- Praktika jeglicher Art (Block- und Studienbegleitendes Praktikum bei Lehramtsstudierenden)
- Zulassungsarbeit und evtl. Verlängerungsantrag hierfür
- Anmeldung zum EWS-Examen
- Staatsexamen
- BAföG-Antrag
- Auslandsstudium/Bewerbung

18. „Stud-E-Mail-Adresse“ – wofür soll die schon gut sein?

Was ist eigentlich die „Stud-E-Mail-Adresse“? Unter „Stud-E-Mail-Adresse“ versteht man die „offizielle“ Emailadresse, die jede/r Studierende/r mit der Immatrikulation an der Universität vom Rechenzentrum bekommt. Sie lautet im Allgemeinen: vorname.nachname@stud.uni-regensburg.de. Warum ist es wichtig, dass Sie diese regelmäßig (!) checken und auch für Ihre „offizielle“ Uni-Arbeit nutzen? Erstens bekommen Sie alle relevanten Informationen (z.B. vom Prüfungsamt) ausschließlich an diese Emailadresse geschickt. Zweitens sollten Sie im Emailkontakt mit dem Professor oder den zuständigen Stellen der Universität keine Adressen wie „mausischatzi007@schatzi.de“ oder road_to_hell_666@web.de verwenden – warum das eventuell unseriös ist, müssen wir hoffentlich an dieser Stelle nicht erklären. Damit Sie nicht ständig alle Mailaccounts checken müssen, gibt es auch die Möglichkeit, sich den Posteingang der „Stud-E-Mail-Adresse“ auf einen anderen Emailaccount weiterzuleiten oder auch Ihre private Mailadresse auf Ihren Groupwise-Account weiterzuleiten. Der Emailclient „Groupwise“ ist ein Organisationstalent, das auf die Anforderungen eines modernen Studiums zugeschnitten ist: Kalender mit Erinnerungsfunktion für wichtige Termine (Prüfungsanmeldung, Sprechstunden), Kontakte verwalten und mit allen wichtigen Infos versehen (Sprechstunden), Aufgaben verwalten und delegieren (z.B. bei Gruppenarbeiten für Referate), Archivierung von Emails vergangene

ner Semester und vieles mehr. Wie das geht, finden sie auf der Seite des Rechenzentrums:

http://www.uni-regensburg.de/e/r/Benutzer/Allgemein/Email/Group-wise/01584_de.phtml

19. Wo ist nochmal die Bibliothek...?

Naturgemäß haben Sie gerade am Anfang Ihres Studiums vielleicht den Eindruck, dass irgendwie alle an der Uni vom „wissenschaftlichen Arbeiten“ sprechen, nur Sie beschleicht das Gefühl, dass Sie nicht genau wissen, was damit nun gemeint sein könnte. Dann sollen Sie auch noch das erste Mal in Ihrem Leben eine Bibliographie zu einem bestimmten Thema erstellen, Google will sie einfach nicht ausspucken und alle Ihre Kommilitonen nicken im Seminar wissend beim „Jahrbuch der deutschen Schillergesellschaft“, während Sie nur Bahnhof verstehen. Was tun?



Als Studienanfänger/in strömt eine Flut neuer Informationen auf Sie ein, die Sie oft kaum sofort verarbeiten und speichern können. Da ist es gut, wenn man einen Partner hat, der sich mit der Informationsrecherche auskennt. Ein solcher Partner ist Ihre Regensburger Universitätsbibliothek, die übrigens jeweils zu Semesterbeginn eine ausführliche Bibliotheksführung anbietet, welche leider bei weitem nicht von allen Studierenden genutzt wird. Wir können Ihnen nur dringend ans Herz legen, zu Anfang Ihres Studiums eine solche Bibliotheksführung mitzumachen. Dabei werden Ihnen die wichtigsten Recherchetechniken und Standorte in der Bibliothek gezeigt und besondere Angebote – wie z.B. die elektronische Zeitschriftenbibliothek und die Semesterapparate – erklärt. Außerdem lernen Sie, wie das mit der Fernleihe funktioniert, wie Sie Datenbanken benutzen oder wie Sie sich das wissenschaftliche Schreiben mit Citavi erleichtern können. Damit sind Sie für die wichtigsten Rechercheanforderungen in Ihrem ersten Semester bereits gut gerüstet.

Sollten im Laufe Ihres Studiums eher fachspezifische Probleme mit der Recherche auftreten, dann können Sie sich bei Ihrem Fachreferenten (Fachreferenten betreuen die Teilbibliotheken, den für Ihr Fach zuständigen Fachreferenten können Sie auf der Homepage der Bibliothek unter „Teilbibliotheken“ ausfindig machen) oder auch beim zuständigen Fachbibliothekar Rat holen. Und wenn einmal ein bestimmtes Buch nicht greifbar sein sollte, können Sie dort beispielsweise eine Neuanschaffung anregen. Fragen Sie also ruhig auch bei Ihrem Fachreferenten in der Bibliothek nach, wenn Sie Hilfe brauchen – Sie werden überrascht sein, wie viel Fachwissen hinter den zahlreichen Türen der Bibliothek schlummert und nur auf Sie wartet. Zwar wird Ihnen Ihr Bibliothekar das Schreiben Ihrer Seminararbeit nicht abnehmen, er wird Ihnen aber



Hilfe zur Selbsthilfe geben.

Leider kommt es hin und wieder einmal vor, dass Defizite bei der wissenschaftlich fundierten Informationsrecherche erst beim Examen in voller Blüte zu Tage treten. Wenn Ihr Bibliotheksausweis im sechsten Semester reaktiviert werden muss, weil Sie bis dato kein einziges Buch entliehen und Ihre Seminararbeiten mit Google erstellt haben, dann ist etwas falsch gelaufen. Lassen Sie es also erst gar nicht so weit kommen und nutzen Sie die vielfältigen Serviceangebote Ihrer Universitätsbibliothek! Einen Einstieg bietet die Homepage der Universitätsbibliothek, über die Sie Zugang zum Katalog und der elektronischen Zeitschriftenbibliothek haben und auch einen Anschaffungsvorschlag via Online-Formular abgeben können:

<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/>

20. Infoveranstaltung? Die Zeit spare ich mir...

Stell dir vor, es ist Infoveranstaltung und keiner geht hin.... So oder so ähnlich dürften es nicht nur die Bibliothek, sondern auch zahlreiche Institute und Einrichtungen an der Uni bereits erlebt haben. Im Grunde ist es jedes Jahr dasselbe Phänomen: Mit großem Aufwand werden Informationsveranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen (Studienplanung, Auslandsstudium, Berufsorientierung, Bibliotheksbenutzung etc.) vorbereitet, beworben und angeboten. In nicht wenigen Fällen auf Anregung von Studierenden mit Informationsbedarf. Und dann kommen doch nur zehn Interessenten.

Infoveranstaltungen sind – wie könnte es auch anders sein – dazu da, sich informieren zu lassen. Sinn und Zweck dabei ist, egal wer sie ausrichtet oder um was es geht, dass besagte Personen die Info nicht jedem einzelnen Studierenden in der Sprechstunde geben möchten, sondern möglichst viele Studenten mit allgemein wichtigen Informationen erreichen wollen. In allen Fällen ist es äußerst sinnvoll, zuerst einmal die Infoveranstaltungen zu besuchen, statt Stunden in Warteschlangen vor irgendwelchen Sprechstunden zu verbringen. Denn das spart Ihnen und auch Ihren Professoren/innen bzw. den zuständigen Stellen nämlich wirklich Zeit! Infoveranstaltungen helfen Ihnen, Ihr Studium effektiv zu organisieren, damit der Dschungel „Uni“ irgendwann zu Ihrem zweiten Wohnzimmer wird.

NOTIZEN

